Im Tod

Von Lie_Majesty

Im Tod

Ich bin Unsichtbar

.....

Hörst du mich?

Meine Schreie

Meine bitten

Mein weinen

Siehst du mich?

Meine flehenden Augen

Mein erbärmliches da sein

Mein zusammen gekauerter Körper

Verstehst du mich?

Meine erklärenden Sätze

Meine textlosen Lieder

Meine gefühllosen Gedichte

Spürst du mich

Ich bin hier

Ganz nah

Berühre deine Hand

Berühre dein Herz

Keine Reaktion

Warum??

Ich will schreien

Kein Ton entgleitet

Meine Seele zittert

Mein Körper stirbt

*Du scheinst in Trance und weinst
Warum??
Um wem?
Um mich?*

Ich sehe meinen Körper
Wie ist das möglich
So langsam dämmerts mir
Ich schüttle ungläubig den Kopf
Will schreien
Weinen
Irgendwie davonlaufen

*Aber wohin?
Das ist mir egal
Weg von hier
Weg von dir
Und vor allem vor mir
Geräuschlos entschwinde ich*

Was ist passiert?
Ich weiß es nicht
Nur eines ist klar
Viel zu klar
Ich kann nicht mehr zurück
Egal wie oft ich es mir wünsche

*Dunkle Schatten legen sich auf mich
Ziehe ich sie an?
Wohin ziehen sie mich?
Ich hab angst
Mir wird kalt
Schwummrig
Wenigstens empfinde ich etwas
Auch wenn es sich so verdreht anfühlt
Wie mein ehemaliger Mixer*

Die Schatten liegen mich in Ketten
Ketten die mich ins Schwarze nichts excortieren
Das Schwindel Gefühl wird übermächtig
Ich sehe nur noch den Boden auf mich zukommen

*Meine Augen öffnen sich
Überall ist es Schwarz
Doch es ist nicht leer
Es stehen Häuser um mich herum
Ich spüre Wind
Wind der auf einen Morschen Fensterbrett spielt*

Sanft wiegt er mich

Da ist noch etwas!
Oder noch jemand?
Ich öffne eine Tür
Es ist leer
Neben mir sind Sterne
Viele funkelnde Sterne
Zum greifen nahe
Es ist nicht mehr Finster
Und kalt ist es auch nicht

*Dennoch!!
Will heim
Will leben
Zurück nach Hause
Tränen?
Ich wusste nicht das Geister weinen*

Lautlos vergehen die Stunden
Zeit ist unendlich
Nicht für Sterbliche
Aber für Tote
Raum ist begrenzt
Aber nur für alle Lebewesen
Nicht für mich

*Eine Hand auf meiner Schulter
Warm
Sie übt leichten Druck aus
Unmöglich
Die Hand ignorierend
Kauere ich mich wieder zusammen*

„Hey“
eine Stimme
tief und sanft
von einem Mann!
Jetzt höre ich auch schon Stimmen
Wusste nicht dass man durchdreht wenn man Tod ist

„Hallo“
diesmal klingt sie verärgert
zögernd drehe ich mich um
Aquamarin blaue Augen
Er trägt ein schwarzes mit Gold verziertes Gewand

„Schön“
leicht erröte ich

war das der Herr der Toten
er lächelt
warm
mir wird so warm

„du bist nicht unsichtbar“
fragend schaue ich ihn an
ich höre dich
ich sehe dich
ich verstehe dich
und ich spüre dich

Mein Körper verselbstständigt sich
Ohne zu wissen was ich tat
Fiel ich dir um den Hals
Er legte sanft seine Arme um mich

Zu Lebzeiten hätte ich das nie getan
Nicht bei einem Fremden
Fremd??
Er kam mir nicht Fremd vor
Im Gegenteil

Vielleicht ist es gut dass ich Tod bin
So hab ich ihn getroffen
So brauche ich mich nicht zu verstellen
So kann ich,
ich sein
ohne mir große Gedanken zu machen

Auf einmal wird mir schwindlig
Ich werde vortgezogen
Er will nach mir greifen
schreit und weint um mich
ich fühle mich schrecklich
so leer
einsam
verloren

Ich wache auf
Schweißgebadet
Meine Brust schmerzt
Ich weine
Es war ein Traum

Ich lebe
Doch fühle mich Tod
Sehe deine Hand
Wie sie verzweifelt versucht hat nach mir zu greifen
Deine Tränen
ich stehe auf
bin sicher du suchst nach mir
wartest auf mich
schon die ganze Zeit
warst du einsam

öffne mein Fenster
mein blick ist entschlossen
du sollst nicht länger warten
nicht länger leiden
getrieben von der Versuchung im Traum
springe ich

es kommt mir nicht vor
als ob ich fallen würde
sondern als ob ich fliegen würde
wie lange du wohl schon auf mich wartest??
Ich schließe die Augen
Spüre deine Arme
Auf einmal kommt es mir vor
Wie ein Zauberspruch
Wie eine Geheime Formel
Wie ein flüstern des windes
Deine Stimme

Ich bin Unsichtbar!
„Du bist nicht Unsichtbar“
hörst du mich?
„ich höre dich“
siehst du mich?
„ich sehe dich“
verstehst du mich?
„ich verstehe dich“
spürst du mich??
Ja, ganz nah bei mir

Hart schlage ich auf
Mein Körper wird kalt
Doch mir ist warm
Ich spüre dich